

Erfahrungsbericht vom Praktikum in Ruanda – Margarete Seimer

Muraho (so begrüßt man sich in Ruanda, wenn man sich länger nicht gesehen hat oder sich nicht kennt). Erfüllt von vielen wunderbaren Eindrücken kehre ich bald aus Ruanda zurück, wo ich von Mai bis Dezember 2025 ein durch ERASMUS gefördertes Praktikum mit Coworkers absolvieren durfte. Hier möchte ich kurz davon berichten.

Coworkers ist eine christliche Organisation, die ausgebildete Fachkräfte, Freiwillige und eben Studierende in die Entwicklungszusammenarbeit entsendet. Christinnen und Christen können sowohl Pflichtpraktika des Studiums als auch Abschlussarbeiten bei Partnerorganisationen von Coworkers weltweit absolvieren.



morgentliche Versammlung auf dem Schulhof

Für meine Masterarbeit im Studiengang Sonderpädagogik wurde mir eine Stelle in Ruanda vorgeschlagen. Über die anglikanische Kirche wurde ich an eine Grundschule vermittelt. Die Nyamata Bright School liegt in einem Dorf, jedoch direkt an der asphaltierten Straße, also in einer gut erschlossenen Region Ruandas und umfasst 3 Kindergartenjahrgänge und die Klassen 1 bis 6. Insgesamt lernen etwa 800 Kinder dort. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Die Muttersprache Kinyarwanda wird ebenfalls als Fach unterrichtet.

Mein Hauptziel war, empirische Daten für meine Masterarbeit zu sammeln. Dafür habe ich in einer fünften Klasse mehrmals wöchentlich eine Leseförderung durchgeführt und werde diese anhand von Prä- und Posttests mit der Interventionsgruppe und einer Kontrollgruppe evaluieren. Um die Stichprobe beschreiben zu können, habe ich einen möglichst kultursensiblen Elternfragebogen entwickelt und auf Kinyarwanda übersetzen lassen.



in einer zweiten Klasse wird das Debattieren geübt

Nebenbei habe ich viel im Unterricht hospitiert, Hausaufgaben kontrolliert, ab und zu selbst unterrichtet, einzelne Kinder mit Behinderung gefördert, Lehrkräfte im Umgang mit Word, Excel etc. geschult und in den Prüfungsphasen sehr viel getackert und korrigiert. Außerdem konnte ich andere Schulen besuchen (z. B. in der Stadt, französischsprachig oder mit amerikanischem Curriculum), an Netzwerkarbeit für Kinder mit Behinderung in Ruanda teilnehmen und in den Ferien in einem Zentrum für Kinder mit Mehrfachbehinderungen unterstützen. So konnte ich Wissen und Fähigkeiten aus meinem Sonderpädagogikstudium einbringen, habe mich fachlich und persönlich weiterentwickelt und umfassende Einblicke in das Bildungssystem in Ruanda bekommen.

Auch außerhalb des eigentlichen Praktikums hatte ich eine sehr gute Zeit in Ruanda. Von meiner Organisation Coworkers war anfangs auch eine deutsche Heilpädagogin vor Ort, die

bereits seit 5 Jahren in Ruanda lebte. Sie hat mich für den ersten Monat in eine Gastfamilie vermittelt, bei denen ich ruandisches Essen und den Alltag (Einkaufen auf dem Markt, Motos als Transportmittel, ...) kennenlernen durfte. Die weiteren 6 Monate habe ich in einem eigenen kleinen Haus gewohnt. Nur unregelmäßig vorhandenes Leitungswasser, das Waschen aller Kleidung per Hand und das Leben ohne Kühlschrank haben mich herausgefordert und meine Dankbarkeit für die Bedingungen in Deutschland erhöht.

An den Abenden und Wochenenden habe ich die nähere Umgebung in Spaziergängen erkundet, den englischen Gottesdienst im Nachbarort besucht, ab und zu Ausflüge in die Hauptstadt Kigali unternommen und viel Zeit mit meinen Nachbarn verbracht. In den Ferien konnte ich zusammen mit Besuch aus Deutschland ein Stück des Nachbarlandes Uganda und verschiedene Ecken des „Land der tausend Hügel“ kennenlernen. Diesem Namen wird Ruanda auf jeden Fall gerecht, die Fahrten waren immer viel Auf und Ab und boten großartige Ausblicke. Wir haben den Kivusee (10x so groß wie der Bodensee) genossen, in Nationalparks ein paar der typischen Tiere Afrikas gesehen und das Leben auf einem abgelegenen Dorf kennengelernt.



Fröhlicher Besuch von Kindern aus der Nachbarschaft

Insgesamt war es eine sehr erlebnisreiche Zeit. Die Erfahrungen in Ruanda werden mich sowohl fachlich als auch persönlich wohl für mein Leben lang prägen.